

Bettingen: Die Gemeindeversammlung behandelt Nutzungsplan und Budget

SEITE 2

Jugend: Guter Start von «Midnight Sports» in der Sporthalle Niederholz

SEITE 3

Kultur: Vorfreude auf die Weihnachtsmärkte in der Region

SEITE 9

Weihnachten: Sonderseiten zur Adventszeit mit grossem Preisrätsel

SEITEN 11–13

Sport: Riehener Unihockeyaner siegten auf dem Grossfeld

SEITE 15

GEMEINDE Verleihung des «European Energy Award Gold»

Die Energiestadt und das Erdöl

Die Gemeinde Riehen bleibt eine «goldene» Energiestadt. Am vergangenen Donnerstag wurde das Label feierlich überreicht. Vor der Zeremonie ging es um Erdöl und den Kampf, der darum tobt.

PATRICK HERR

Ehrlich. Ein Vortrag über Erdöl kann spannender und unterhaltsamer sein, als ein James-Bond-Film. Man könnte sich sogar wundern, wieso 007 sich noch nicht mit dem Thema auseinandergesetzt hat. Es beinhaltet alle Ingredienzen, die ein Thriller so in sich vereinigt: Die Welt ist bedroht, die Welt muss gerettet werden, Bösewichte, Schurken, abgefeimte Konzerne und Wirtschaftsbosse. Politik und Wissenschaft. Intrigen und Verschwörungen. Und eine Handvoll guter und selbstloser Menschen, die dafür zuständig sind, dass die Menschheit überlebt.

Der Autor dieser Geschichte, quasi der Ian Fleming des Abends, war Daniele Ganser. Er ist Historiker und Friedensforscher am Historischen Seminar der Universität Basel, Buchautor («Nato Geheimarmeen in Europa»), Spezialist zum Thema «Erdölknappheit» und ein brillanter Entertainer. Ganser bestritt im Gemeindehaus mit einem Vortrag zum Thema «Der globale Kampf ums Erdöl, was kann die Schweiz tun?» das Vorprogramm zur Energiestadt-Labelübergabe. Und war das eigentliche Highlight des Abends.

Global denken – lokal handeln. Neu ist das nicht, aber ein perfekter Einstieg in einen Abend, in dem man Weltlage auf Gemeindeneiveau runterbrechen kann. Sprich, wieso das Label «Energiestadt» mehr ist, als Freude an der Sache an sich. Denn laut Ganser befinden wir uns bereits im Kampf. Im Kampf um das Erdöl und damit um den heute wichtigsten Energieträger der Welt. Ganser: «Es gibt 194 Länder, aber nur 30 produzieren Erdöl.» Womit die Macht- und Wirtschaftsrealität schon mal in das richtige Licht gerückt sind. 1964 war das Jahr, in dem am meisten neue Erdölvorkommen entdeckt wurden. Seither werden es immer weniger. Aber der Verbrauch steigt massiv an. Seit 1980 wird mehr Erdöl verbraucht, als gefunden wird. Ergo, folgert Ganser,



Labelübergabe – vom Kampf um das Erdöl und den Anstrengungen der Energiestadt Riehen. V.l.n.r.: Marcel Schweizer (Gemeinderat), Daniele Ganser (Universität Basel), Barbara Schneider (Regierungsrätin), Willi Fischer (Gemeindepräsident), Walter Kubik (Trägerverein Energiestadt).

Foto: Patrick Herr

müssten Lösungen gefunden werden. Und zeigt dabei ein Foto, auf dem US-Präsident George W. Bush und der saudische König Abdullah al-Saud händchenhaltend zu sehen sind. Eine gut gemachte Fotomontage ist anzunehmen. Aber selbst wenn – die Botschaft unterstreicht es: Der grösste Erdölproduzent (Abdullah) und der grösste Erdölkonsument Hand in Hand.

Erdölverbrauch: Mehr Nullen als ein Taschenrechner hat

Nun macht Ganser den Sprung zu «9/11». «Wieso haben die USA nicht Saudi-Arabien angegriffen?», fragt er, zumal ja die Mehrzahl der Attentäter Saudis waren, und liefert auch gleich die Antwort: «Erdöl.» Bahnbrechend neu ist diese Aussage nicht, aber es hat was, wenn sie durch Fakten untermauert wird. Wie beispielsweise die weltweit sinkende Erdölproduktion und

der rasant ansteigende Verbrauch von derzeit rund 85 Millionen Barrel pro Tag. Ein Barrel hat übrigens 159 Liter. So viele Nullen hat nicht mancher Taschenrechner.

Ganser schlägt in seinen Ausführungen den Bogen zu den Theorien über die Urheberchaft von «9/11» (Al-Kaida ohne Wissen der US-Regierung, Al-Kaida mit Wissen der US-Regierung, von den USA selber inszeniert), streift den Einsturz von «WTC 7» (viertes Gebäude, das am 11. September 2001 in New York eingestürzt ist, Ursache nicht abschliessend geklärt) und stellt «9/11», US-Politik und -Kriege der letzten Jahre in Zusammenhang mit Afghanistan (wichtige Route für Pipelines), Irak (Land mit den drittgrössten Erdölreserven) und verbindet die wirtschaftlichen Interessen rund um das Erdöl mit diversen anderen «geopolitischen» Konflikten. Der Georgien-Krieg,

Russland, die Erdöl- und Automobilindustrie gehören ebenfalls zum Intrigenstapel, den Ganser zeichnet.

Wird Bettingen Energiestadt?

Das Erdöl geht irgendwann zur Neige. Wissen wir. Aber wir wissen nicht, was danach kommt. Ganser vergleicht das mit dem Aufstieg auf einen Berg, ohne Plan, wie man wieder herunterkommt. Und der Abstieg kann in wenigen oder erst in 25 Jahren kommen. Wichtig ist, dass man vorbereitet ist. Womit wir wieder im lokalen Bereich sind. Beim Minergie-Haus der Familie Wenk in Riehen, das Ganser immer wieder als «bessere Lösung» im Bild zeigt. Oder die Bemühungen von Staaten und Gemeinden, für die «Zeit danach» vorzusorgen. Mit Biomasse, oder Geothermie, Windkraft oder Sonnenenergie. Womit der Bogen zur Energiestadt Riehen geschlagen ist.

Keine Frage – der Mann hat was zu sagen. Seine Ausführungen sind ohne Zweifel brisant und möglicherweise nicht überall unumstritten. Aber unterhaltsam war es. Nachdenklich hat es gemacht. Und neugierig. Mehr Ganser findet man übrigens auch bei «Google» und im Originalton bei «youtube».

Ach ja – das Label «European Energy Award Gold». Die Basler Regierungsrätin Barbara Schneider gratulierte Riehen und erwähnte, dass auch Bettingen sich offenbar für das Label interessiere. Im neuen Budget sind schon mal 15'000 Franken dafür vorgesehen. Walter Kubik vom Trägerverein Energiestadt überreichte Gemeindepräsident Willi Fischer das begehrte Dokument («Macht euch fit für die Zeit nach der Verschwendung») und Gemeinderat Marcel Schweizer war stolz auf das gelungene Re-Audit und «seinen» Referenten. Zu Recht.

SOZIALES UNO-Tag der Freiwilligen im Rauracherzentrum

Ein Tag für alle Freiwilligen

ph. Freiwilligen-Arbeit? Ehrenamtliche Tätigkeiten? Immer weniger Freizeit, der Druck in Schule und Beruf nimmt zu, der Arbeitstag hat in der Regel mehr als acht Stunden. Keine einfache Zeit also, Menschen für unbezahlte Dienste zu gewinnen. Andererseits funktioniert unsere Gesellschaft in vielen Bereichen wie Sport, Kirche oder auch Politik nur Dank denjenigen, die sich engagieren. Zur Verfügung stellen. Freiwillig. In der Schweiz sind es rund 38 Prozent der Erwachsenen. Ihnen widmet die UNO seit 1986 den 5. Dezember, als «Internationaler Tag der Freiwilligen», an dem in der ganzen Schweiz Aktionen stattfinden. Auch in Riehen.

«Es ist der Tag, um all denen zu danken, die sich in diesem Jahr freiwillig für andere eingesetzt haben», sagt Regula Blanke, die seit Anfang 2008 Leiterin von «Benevol» ist, der Kontaktstelle für Freiwilligenarbeit in Riehen und Bettingen. Am kommenden Freitag wird sie mit anderen Freiwilligen im Rauracherzentrum Bio-Äpfel verteilen und «auf die Freiwilligenarbeit aufmerksam machen und hoffentlich auch ein paar Leute gewinnen, die sich engagieren möchten». Das ist auch nötig. Auf ein Inserat hätten sich zwar drei Personen gemeldet, «aber ausreichend besetzt», sagt Blanke, «ist man nie». Denn die Angebote und damit auch die Anforderun-

gen an die Personen ändern sich laufend. Auf der Homepage von Benevol finden sich derzeit acht Stellenangebote für Riehen und Bettingen.

Die Tätigkeiten für Freiwillige sind vielfältig. Betreuung und Begleitung von Betagten und Behinderten, Mitarbeit in Gremien und Vorständen, Gastfamilie für Tiere, wie beispielsweise Assistenzhunde, Fahrer – es darf sich jedermann und jederfrau angesprochen fühlen. Auch Personen im Ruhestand können sich bei der Freiwilligenarbeit einbringen und dabei ihre Zeit sinnvoll einsetzen. So unterschiedlich die Einsatzarten sind, so verschieden sind auch die Einsatzzeiten. Blanke:

«Es gibt zeitlich begrenzte Einsätze, beispielsweise an Anlässen, wie auch langfristige Engagements.» Freiwilliges Engagement ist ein wichtiger Bestandteil der Gesellschaft. Da darf man all denen, die es tun, schon mal Danke sagen.

Mehr Informationen über «Benevol» und Freiwilligenarbeit findet man auf: www.benevol-riehen-bettingen.ch (lokal) oder www.benevol.ch (Schweiz). Das Büro befindet sich im Rauracherzentrum, Telefon: 061 603 91 10 (Sprechstunde von Regula Blanke ist jeweils Mittwochs, 9–11 Uhr, ansonsten Telefonbeantworter).

Reklameteil

Henz
DELIKATESSEN
100% Natura-Qualität

**Neu:
Gmües-Rouladn**
und viele weitere
österreichische Spezialitäten

Telefon 061 643 07 77

